

Die Einladung von Anja Fichtel steht noch

Fechten. Selbstbewusst und mental stark – so tritt Lorraine Fields vom TSV Leinfelden bei Meisterschaften auf. *Von Susanne Degel*

An ihr erstes Turnier kann sich Lorraine Fields noch genau erinnern. Es war ein Ranglistenturnier. Also eines, bei dem bekanntlich nur die Besseren um wertvolle Qualifikationspunkte wetteifern. Doch damals, am 2. Oktober 2007 in Reutlingen, stand auch die heute 14-Jährige aus Unteraichen auf der 14-Meter langen Planche. „Das war schon irgendwie komisch, alle haben gewusst, was auf sie zukommt, nur ich nicht“, erinnert sich die junge Florettfechterin. Dass sie am Ende lediglich Neunte von neun wurde, hat Lorraine Fields derweil nicht abgeschreckt. Im Gegenteil: „Meine Motivation ist dadurch eigentlich nur größer geworden“, sagt die Achtklässlerin am Immanuel-Kant-Gymnasium. In den folgenden 24 Monaten hat sie noch 30 B-Jugend-Turniere bestritten und sich zuletzt in der württembergischen Rangliste auf den zweiten Platz vorgearbeitet. Und das, obwohl die vier Stunden Training in der Woche beim TSV Leinfelden nicht gerade üppig sind. „Die Fechterinnen aus Tauberbischofsheim trainieren fast täglich“, sagt ihre Mutter Margit Fields, die nach anfänglicher Skepsis inzwischen selbst voll und ganz vom Fechtvirus infiziert ist.

Um so beeindruckender freilich die Tatsache, dass Anja Fichtel, Goldmedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul, Lorraine Fields nach deren 19. Platz bei der deutschen B-Jugend-Meisterschaft im Juni zu einem Schnuppertraining an den Olympiastützpunkt nach Tauberbischofsheim eingeladen hat. Eine Einladung, der die Schülerin längst gerne einmal nachgekommen wäre. Doch der Stundenplan macht der Talentierten derzeit einen großen Strich durch die Rechnung. 37 Schulstunden, viermal nachmittags Unterricht – die Zeit für zusätzliches Training fehlt hinten und vorne. Zwar ist dem Olympiastützpunkt im Taubertal auch ein Internat angeschlossen, vor dem 16. Geburtstag wird dort allerdings kein Talent aufgenommen. Doch wenn die Tochter auch weiterhin so viel Spaß am Fechten hat und obendrein immer wieder kleine Schritte auf der

Erfolgstreppe macht, „werden wir das Thema wohl mal intensiv diskutieren müssen“, sagt die Mutter Margit, die ihr einziges Kind vollauf unterstützt und bei Turnieren „das berühmte Mädchen für alles ist“. Nur Kommentare zur Leistung ihrer Tochter darf sie nicht abgeben. „Da kann ich sonst schon mal aggressiv werden“, sagt Lorraine Fields, die am liebsten Pfeffersteak isst und als Lieblingsfach in der Schule Sport angibt – wenn denn der Lehrplan nicht gerade Tanzen vorsieht.

Doch nach dem zuletzt recht erfolgreichen zweiten Jahr als B-Jugendliche, wartet auf Lorraine Fields jetzt erst einmal ein wesentlich schwierigeres in der A-Jugend.

„Ich plane nicht, ich nehme es immer so, wie es kommt“

Die Fechterin Lorraine Fields vom TSV Leinfelden

Und das vor allem deshalb, weil sie sich künftig nicht nur gegen Jahrgangsgegnerinnen behaupten muss, „es werden gleich drei Jahrgänge zusammengefasst“, sagt sie. Ihrer sei der jüngste. Doch der selbstbewussten und mental sehr starken Florettfechterin,

deren Vater Kenneth ein Amerikaner ist, ist vor der neuen Herausforderung nicht bange. Im September wurde sie zwar lediglich Fünfte bei den Bezirksmeisterschaften, bei den Juniorinnen, die noch älter sind, holte sie sich derweil aber den Titel. Und dass sie bei der vorgezogenen deutschen A-Jugend-Meisterschaft Anfang November in Bonn unter mehr als 100 Starterinnen 62. wurde, stuft sie selbst als ihren bisher größten sportlichen Erfolg ein.

Für die Zukunft hat sich die mit 1,76 Meter groß gewachsene Fechterin, die nach eigenem Bekunden besonders ihre Beinarbeit stark verbessern muss, indes (noch) kein Ziel gesetzt. „Ich plane nicht, ich nehme es immer so, wie es kommt“, sagt die Späteinsteigerin, die als ganz junge Gymnasiastin eines Tages mit einem Flyer der Leinfeldener Fechtabteilung vor ihrer Mutter stand und sagte: „Da will ich hin.“ Noch aber steht bei Lorraine Fields die Schule an erster Stelle. Schließlich will die Tierliebhaberin nach dem Abitur einmal Tiermedizin studieren. Doch bis es so weit ist, wird sie noch einige Turniere bestreiten – und dabei bestimmt kein weiteres Mal wie zur Premiere Letzte werden.



Die 14-jährige Lorraine Fields will beim Fechten vor allem Spaß haben. Wenn sich zudem der Erfolg einstellt – umso besser.

Foto: Susanne Degel